





Über dem Dorf Kestert thront die im 14. Jahrhundert erbaute Burg Maus.

>>> Wandern am Mittelrhein

Burg-Parade

DER RHEINBURGENWEG FÜHRT WANDERER VON BURG ZU BURG DURCH DEN SPEKTAKULÄREN MITTELRHEINGRABEN.

U Text: Karin Krapp, Fotos: Björn Hänssler

Ungezügelter Strom, dräuender Fels, von Raben umkreiste Burgruinen – das war einst Rheinromantik. Heute sind es auch Schlagermusik, Kegelclubs und Loreley-Rundfahrten, die einem dabei einfallen. Am Mittelrhein, der Keimzelle der Rheinverklärung, wird daher seit ein paar Jahren kräftig am Image poliert. Zunehmend werden nun auch Wanderer ins Tal der Loreley gelockt. Die Voraussetzungen sind gut. Der Rhein frisst sich hier schon seit ein

paar Millionen Jahren durch das Schiefergebirge und schuf dabei ein tiefes, schluchtartiges Tal mit bis zu 300 Meter hohen, beachtlich steilen und felsigen Hängen. Am rechten Ufer erfreut sich der Rheinsteig bereits einiger Beliebtheit, und auch auf der linken Flussseite bewegen sich Wanderer sportlich-romantisch durchs Tal – nämlich auf dem Rheinburgenweg. In sieben Etappen von jeweils 10 bis 20 Kilometer Länge gelangt man auf meist hoch über dem Rhein gelegenen Wegen von Bingen nach Koblenz. Wer

mag, kann auch noch zwei weitere Etappen rheinabwärts bis Andernach gehen, doch die richtigen »Filetstückchen«, wie Jürgen Goedert sagt, wird man dort nicht mehr finden.

Und der Mittfünfziger muss es wissen, denn er ist einer der Väter des neu gelegten Rheinburgenwegs. Ich treffe ihn auf dem Parkplatz hinter der Schönburg, die malerisch über dem Fachwerkstädtchen Oberwesel thront. Im Mittelalter entstanden links und rechts des ►

Rheinblick von Burg Stahleck über Bacharach. Sie dient als Jugendherberge.



Man möchte sein Haar kämmen und Schiffer ins Verderben treiben.

Stroms nicht weniger als 40 solcher Burgen, die ihren Herren als Zollstationen Geld in die Taschen spülten. Der Rheinburgenweg trägt seinen Namen nicht umsonst, etwa die Hälfte der Gemäuer liegt am Weg, die übrigen kann man am gegenüberliegenden Ufer oder, wie in Bingen und Kaup, im Wasser stehen sehen.

Wir wollen heute die Etappe bis Burg Rheinfels im 10 Kilometer rheinabwärts gelegenen St. Goar gehen, der Heimatstadt meines Begleiters. Höhepunkt des Wegs ist aber der Blick auf den Felsen der Loreley auf der anderen Seite des Rheins. Zunächst steigen wir über den »Elfenley«, einen schmalen Felsenpfad, hinab ins mittelalterliche Oberwesel. Eigentlich ist der »Elfenley« das letzte Wegstück der vorange-

gangenen Etappe, die von Bacharach nach Oberwesel führt. »Doch der Weg ist einfach zu schön«, sagt Herr Goedert. Sträucher säumen den verwünschten Dornröschenpfad hinab ins Tal, und auf einem kleinen Aussichtspunkt direkt unterhalb der Burg blickt man zum ersten Mal richtig auf den Rhein hinab. Es herrscht »Rheinwetter« – es ist mild, ein paar dunkle Wolken türmen sich auf, die aber ihre nasse Fracht nicht loswerden, weil sie der Wind schnell wehtreibt. Dazwischen bricht immer wieder die Sonne durch. Die Felsen werfen dramatische Schatten auf das Wasser. Langsam bekomme ich eine Ahnung von der Romantik des Rheins.

Oberwesel gehört zu den wenigen deutschen Städten, die noch einen großen Teil ihrer Stadtmauer besitzen. Der Rheinburgenweg bindet das

Bauwerk in seine Wegführung mit ein, und so umrunden wir das Städtchen auf der Mauerkrone. Am Ortsausgang führt der Oelsbergsteig in die Weinberge. Ein Schild empfiehlt, nur weiterzugehen, wenn man absolut trittsicher und schwindelfrei ist. Ich bin gespannt, was da kommt. Hätte ich eine Klettersteigausrüstung mitnehmen sollen? Nein, braucht man nicht. Ganz im Gegensatz übrigens zu dem Klettersteig, der bei Boppard eine Variante des Rheinburgenwegs für sportlich Ambitionierte bietet.

Der Weg führt uns weg von den Weinbergen, hinein ins lichte Buschwerk. Über nackte Felsen und alte Weinbergmäuern geht es bergauf. Ziegen kreuzen unseren Weg. Überall wachsen Haselbüsche und hin und wie-



Bei der Etappenplanung sollten Wanderer Zeit für die ein oder andere Besichtigung einplanen.

der auch niedere Eichen. Durch die Blätter und Äste blitzt der Rhein. Der Weg ist ein kleiner Vorgeschmack auf die Etappe zwischen St. Goar und Bad Salzig. Hier schlängelt sich der Rheinburgenweg auf schmalen Pfaden durch einen mediterran wirkenden Niederwald, den es in Deutschland nur noch sehr selten gibt.

Kurz vor dem Ende des Oelsbergsteigs rasten wir auf einem kleinen Felsplateau. Ich blicke mich um und beginne zu verstehen, warum die Romantiker vor zweihundert Jahren die Gegend so ins Herz schlossen. Der Rhein glitzert in der Sonne. Wenn nicht gerade der Wasserstand so hoch wäre, könnte man jetzt die sieben Jungfrauen sehen – ein paar riesige Felsbrocken, die mitten im Fluss liegen. Von hier oben sind die Eisenbahntrasse und die Straßen, die durch das Tal führen, kaum wahrnehmbar. Mich überkommt das Bedürfnis, mein Haar zu kämmen und die Schiffer unten auf dem Fluss mit

meinem Gesang um den Verstand zu bringen. Mit Rücksicht auf Herrn Goedert lasse ich es bleiben. Oben ab der Hangkante, geht es leichten Schrittes weiter. So ist das hier am Rhein – die Schwierigkeiten liegen am Anfang und am Ende einer jeden Etappe, wenn es um den Auf- oder Abstieg geht. Ist man mal oben, kann man Strecke machen, vorausgesetzt man bleibt nicht andauernd stehen, weil die Aussicht so schön ist. So wie ich gerade, die gegenüber auf der anderen Rheinseite den Loreleyfelsen entdeckt hat. Er ist längst nicht so beeindruckend, wie man ihn von alten Stichen und Gemälden her kennt, aber beeindruckend genug, um ein wenig zu verweilen. Bei Maria Ruh, dem zweiten, aber bei weitem nicht letzten Loreleyaussichtspunkt, teilt sich der Weg. Ich entscheide mich für die Variante, die über das Galgen- und Seelenbachtal weiter nach St. Goar führt. Wir tauchen in den dichten, hohen Wald ein. Die Bäume nehmen fast vollständig die Sicht auf den Rhein. Vögel zwit-

schern, Bächlein gurgeln leise über das graue Felsgestein. Alles wirkt ein bisschen verzaubert und geisterhaft, und so wundert es mich überhaupt nicht, dass die beiden Täler solche jenseitigen Namen haben.

Am Ende des Wegs steigen wir über ein paar Treppchen aus dem Tal und damit aus dem Wald heraus. Entlang der Hangkante gelangen wir zum Hohen Felsen, der den Blick über St. Goar und das gegenüberliegende Goarshausen freigibt. Über Treppen gelangen wir in die Stadt. Ein Blick auf die Uhr – ich muss mich sputen, um das Schiff zurück nach Oberwesel zu erwischen. Mit einigen Engländern und einem Kegelclub gehe ich an Bord. Als wir die Loreley passieren, ertönt aus den Lautsprechern eine Schlagerversion von »Ich weiß nicht, was soll es bedeuten«, und tatsächlich finde ich es gar nicht so schlimm. Ich muss mal nachsehen, ob es einen Weinausschank gibt. ◀

Schlösser, Burgen und Türme

Nirgendwo in Deutschland drängen sich die Burgen so dicht wie am Mittelrhein – ein Traum für geschichtsinteressierte Wanderer.



Allgemein: Der Rheinburgenweg führt auf beiden Seiten des Rheins durch den oberen Mittelreingraben, von Bingen bis nach Koblenz, und zurück. Rechtsrheinisch verläuft der Weitwanderweg fast identisch mit dem Rheinsteig. Auf seiner Route liegen links und rechts des Rheins etwa 40 Burganlagen sowie der Felsen der Loreley. Der gesamte Weg misst 370 Kilometer, das hier vorgestellte Teilstück mit den schönsten Etappen 100 Kilometer. Es kann entweder von Nord nach Süd oder aber genau so gut umgekehrt gegangen werden. **Anspruch:** Moderate Weitwanderung, Varianten entschärfen steile Stücke.

Beste Reisezeit: Besonders schön ist es am Rheinburgenweg im Frühling, wenn die Obstbäume blühen, oder im Herbst, vor allem während der Weinlese. **Anreise:** Mit dem Auto von Nordwesten kommend auf der A 61 nach Koblenz bzw. nach Bingen. Von Osten über die A 3 und am AB-Dreieck Dernbach auf die A 48 nach Koblenz. Von Süden ab AB-Dreieck Hockenheim auf die A 61 und nach Bingen oder Koblenz. Mit der Bahn von Mainz oder Köln immer entlang des Rheins. **Transfer:** Zurück zum Auto kommt man am Ende jeder Etappe problemlos mit der Bahn oder per Schiff:

www.weisseflotterhein.de
www.k-d.com
www.hoelzenbein.de
www.loreley-linie.com
oder mit dem Linienbus:
www.vrinfo.de; www.rmv.de
Übernachten: Möglichkeiten gibt es in jedem Etappenort. Wer auf Nummer sicher gehen will, bucht vorher. Übernachtungsverzeichnis auf www.tal-der-loreley.de
Info: Rhein-Touristik
»Im Tal der Loreley«
Bahnhofstraße 8
56346 St. Goarshausen
Tel. 0 67 71/9 10 20
www.tal-der-loreley.de
www.loreley-touristik.de
www.mittelrheinforum.de
www.welterbe-mittelrhein.de
Mail: info@tal-der-loreley.de

Bücher: Wandertouren Rheinburgenweg, Ulrike Pöller und Wolfgang Todt, Edition Rathscheck, 12,95 Euro. »Wer will des Stromes Hüter sein?«, Michael Fuhr und Heinz Straeter, 40 Burgen am Mittelrhein, Schnell und Steiner, 12,50 Euro. **Karte:** Ein Faltblatt mit dem groben Streckenverlauf und den Burgen gibt es bei der Rhein Touristik »Tal der Loreley«. Tel. 0 67 71/9 10 20. Wer es genauer mag: Oberes Mittelreintal UNESCO-Welterbe (OM), topografische Wanderkarte u. Radwanderkarte; Landesamt für Vermessung Rheinland-Pfalz; im Maßstab 1 : 50 000; 8,90 Euro.



Der Weg »Elfenley« führt zur Schönburg.

ETAPPE 1: Bingen bis Trechlingshausen

13 km – 300 hm – 3 bis 4 Stunden
Auf der ersten Etappe tauchen Wanderer gleich richtig tief in die Rheinromantik des Mittelreintals ein. Sie passieren auch die Burg Rheinstein mit ihrer wilden Mischung aus verschiedenen Baustilen – einen ganz typischen Vertreter dafür. Ganz am Anfang wartet aber in Bingen der Mäuseturm auf Besucher. Hier soll ein tyrannischer Bischof in seiner Gefangenschaft den Nagern anheimgefallen sein.

ETAPPE 2: Trechlingshausen bis Bacharach

13 km – 300 hm – 3 bis 4 Stunden
Gleich vier mittelalterliche Gemäuer passieren Wanderer auf dieser kurzen Etappe, die zum Glück genügend Zeit für Besichtigungen lässt. Und vom Aussichtsturm vier Kilometer hinter Trechlingshausen erblickt man allein sieben Burgen auf einen Schlag, namentlich die Burgen Sooneck, Hohneck, Fürstenberg, Stahleck und die Ruine Nollig, die drüben auf der anderen Rheinseite in der Sonne badet.

ETAPPE 3: Bacharach bis Oberwesel

18,2 km – 580 hm – 5 Std. 45 Min.
In Bacharach leitet die fünfte Etappe Wanderer über die Burg Stahleck. Ihre Ruine wurde einst einer preussischen Kronprinzessin zum Wiederaufbau geschenkt. Aber die feine Dame verschmähte das aufwändige Projekt. Heute ist eine Jugendherberge in dem Gemäuer untergebracht, mit einer herrlichen Aussicht über den zu Füßen liegenden Rhein. Weiter geht es über den Dellhofen und durch die Weinberge nach Oberwesel.

ETAPPE 4: Oberwesel bis St. Goar

8,8 km – 348 hm – 3 Std.
Auf der Schönburg in Oberwesel sollen gleich sieben Frauen ihr Unwesen getrieben haben. Sieben Felsen im Rhein erinnern an sie. Direkt vor Sankt Goar bekommen Wanderer aber die Wirkungsstätte der Femme Fatal des Mittelreintals zu Gesicht, den Loreleyfelsen. Er dominiert das Panorama auf der gegenüberliegenden Rheinseite.

ETAPPE 5: St. Goar bis Bad Salzig

17,4 km – 537 hm – 5 Std. 20 Min.
In St. Goar warten die trutzigen Mauern und das Museum der riesigen Festung Rheinfels auf eine Besichtigung. Auf der anderen Rheinseite sind die Burgen Katz und Maus zu bewundern. In stetem Auf und Ab geht es auf Pfaden über die Holzfeld, Hirzenbach und Weiler nach Bad Salzig.

ETAPPE 6: Bad Salzig bis Rhens

121 km – 230 hm – 3 bis 4 Stunden
Auf dieser Etappe wartet eine der schönsten Rheinschleifen auf Besucher. Zuerst geht es aber nach Boppard und dann hinauf zum Vierseen-Blick zwischen Boppard und Rhens. Von hier aus sieht man viermal ein kleines Stück Rhein zwischen den Hügeln durchblitzen. Dann hinab nach Rhens.

ETAPPE 7: Rhens bis Koblenz

18 km – 540 hm – 6 Stunden
Zuerst folgt man dem Hauptweg von Rhens hinauf und macht einen Abstecher zum Schloss Stolzenfels. Das im neugotischen Stil renovierte Schloss zählt zu den imposantesten Bauwerken der rheinischen Romantik. Weiter wandert man über Wiesen und durch Wälder und dann zum fulminanten Finale des Treks am Deutschen Eck in Koblenz.